

Zeit mit Gott

Mitteilungsblatt der altkatholischen Kirchengemeinde St. Salvator
4/2020





I K O

kitchen & bar

Wipplingerstraße 6
Tel.: 01/890 4200
info@iko.wien
www.iko.wien



Wir sagen DANKE

Viele eifrige Helferlein sorgen für den „Suppentopf“ in St. Salvator, vor und hinter den Kulissen. Caritas – Mildtätigkeit – ist eine der höchsten Aufgaben

des Christentums. Dies leben das Team der Pfarrgemeinde „Sankt Salvator“ und der Tempelritter-Orden Österreich, repräsentiert durch Ordensritter Wolfgang Fehsl, der beste, frische Lebensmittel von großen, internationalen Ketten organisiert und sie „frei Haus“ in die Wipplinger Straße liefert, wo sie von fleißigen und kundigen Händen zu köstlichen Mahlzeiten verarbeitet werden. „Der Glanz in den Augen der Bedürftigen ist das große Dankeschön für all diese Mühen und diesen Einsatz.“

Das Suppentopf-Team sagt Danke!

Warten, Hoffen, Feiern

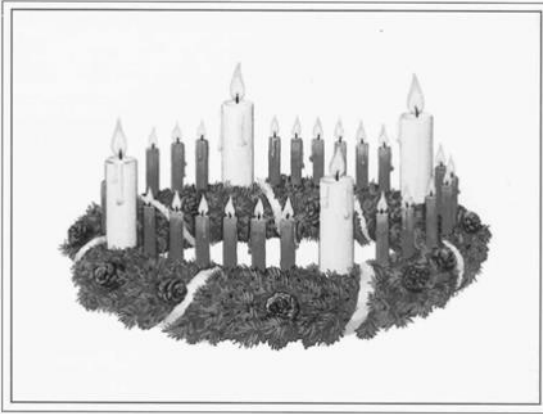
Wenn die Tage kürzer werden und das Jahr sich dem Ende zuneigt, beginnt die von vielen geliebte Adventzeit – diesmal am 29. November. Mit dieser besinnlichen Zeit verbinden viele Menschen eine Reihe von Bräuchen und ganz bestimmte Vorstellungen. Der Begriff „Advent“ leitet sich vom lateinischen „Adventus“ (Ankunft) ab; in seinem Ursprung entsprach er dem griechischen Begriff „epiphaneia“ (Erscheinung) und meinte die Ankunft eines Amtsträgers, Königs oder Kaisers. Er bezeichnete aber auch die Ankunft der Gottheit im Tempel. Die Christen haben ihn übernommen, um damit ihrer besonderen Beziehung zu Jesus Christus Ausdruck zu verleihen.

In der alten Kirche war die Adventzeit eine Fastenzeit, in der weder getanzt noch gefeiert werden durfte. Die heutige Form des Advents wurde im 7. Jahrhundert durch Papst Gre-

gor mit der Festlegung von sechs auf vier Sonntage begründet und auf dem Konzil von Trient bestätigt. Entsprechend der kirchlichen Geschichtsschreibung symbolisieren die vier Sonntage die vier Jahrtausende vom Sündenfall im Paradies bis zum Erscheinen des Erlösers. Während in der orthodoxen Kirche die Adventzeit eine vierzig-tägige Fastenzeit geblieben ist, steht bei uns, nicht zuletzt wegen des römischen Einflusses, das freudige Ankunftsmotiv der Menschwerdung Gottes im Mittelpunkt.

Vor allem für die Kinder bedeutet die Adventzeit eine Zeit des Wartens und Hoffens. 1833 erfand Johann Hinrich Wichern für die von ihm betreuten Waisenkinder den Adventkranz, der als eine Art Adventkalender den Kindern die Wartezeit veranschaulichen soll. Ebenso lassen sich die Ursprünge der selbstgebastelten Adventkalender bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen. Beide Formen entstammen dem protestantischen





Wicherkranz aus Wikipedia Commons

Umfeld, gehören aber mittlerweile auch im katholischen Raum zum vorweihnachtlichen Brauchtum. Der Advent ist somit die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest, an dem die Christen die Menschwerdung Gottes in seinem Sohn Jesus feiern. So hat die Liebe Gottes zu den Menschen Gestalt angenommen und im wahrsten Wortsinn „Hand und Fuß“ bekommen.

Im Warten auf Weihnachten wird uns das menschliche Streben nach Glück und die Erfüllung unserer Träume bewusst, aber auch die Sehnsucht nach einem vollkommenen Leben. Es ist auch eine Zeit, die uns zeigen soll, dass nicht alles in unseren Händen liegt, sondern der Zuwendung Gottes bedarf.

Zeit der Veränderungen

Die vergangenen Monate waren für mich in vielerlei Hinsicht turbulent, privat ebenso wie im kirchlichen Umfeld. Während eine Handvoll engagierter Menschen ums Überleben unserer Kirche und der Kirchengemeinde kämpfte, hat sich ein Großteil unserer Kirchen- und Gemeindemitglieder bequem zurückgelehnt und tat

so, als würde es sie nichts angehen.

Mit der beginnenden Adventzeit erinnern wir uns wieder daran, dass Gott zur Welt kommt und sie verändern will. Veränderungen, die sich breitmachen, werden wohl auch unser kirchli-



ches Leben nachhaltig beeinflussen. Da ist zum einen Pfarrer Freihs, der sich zur Ruhe gesetzt hat, zum anderen das beständige Ringen um eine funktionierende Seelsorge. Da schlug COVID-19 zu und machte eine Reihe zusätzlicher Maßnahmen und Aufgaben notwendig. Mit den steigenden Kosten sind auch die finanziellen Sorgen gestiegen. Die Herausforderungen gilt es aber dennoch zu meistern.

Es ist nicht zu übersehen!

Es verändert sich auch etwas in uns und an den Beziehungen zueinander. Ich wünsche mir, dass sich alle alten Fragen und Sorgen auflösen, dass alle sanfter werden und auch das Zwischenmenschliche heilen will.

Ich wünsche mir, dass auch jene, die in den hinteren Bankreihen mit verschränkten Händen sitzen, ihre Ärmel hochkrepeln, anklopfen und sagen:



„Da bin ich, ich helfe mit, es ist meine Kirche, es ist meine Gemeinde! Ich bin bereit, am Gottesdienst teilzunehmen, und übernehme auch selbst die eine oder andere Aufgabe! Ich will nicht zulassen, dass sich die Kirche ohne mich verändert und ich mich in ihr nicht mehr zurechtfinde! Ich will ein Teil dieser Veränderung sein und wirke daran aktiv mit, damit die Ankunft unseres Erlösers auch für mich ein freudiges Ereignis wird, ebenso wie für alle, die diesen Weg mit mir gehen!“

Ja, der Advent will uns verändern! Die einen nervt es, die anderen freuen sich. Es liegt nun an Ihnen/Dir, die Kirche, insbesondere unsere Gemeinde, positiv zu verändern und weiterzudenken! Und ich persönlich freue mich auf alle Ideen und Anregungen – aber noch mehr auf Ihr/Dein Mitwirken!

*Ihr Vikar
Markus P. Stany*

„Wo ist das Licht?“

Wo ist das Licht in der Nacht, wenn alle schlafen?“ lautet eine alte Scherzfrage für Kinder. Die Antwort ist überraschend: „Im Kühlschrank!“ Sogar die dümmsten Witze offenbaren mitunter recht weise Einsichten. Dieser könnte uns sagen: Egal wie finster es auch wird, irgendwo ist „das Licht“. Es hört nicht auf zu existieren.

Vor 2000 Jahren war es auch finster – zumindest in der Heimat des jüdischen Volkes. Eine fremde Besatzungsmacht hatte den Menschen jede Freiheit geraubt. Und wo war das Licht damals? Irgendwo in einem Stall in Gestalt eines neugeborenen Kindes einer Flüchtlingsfamilie, „für die in der Herberge kein Platz war“.

Und erkannt haben das vorerst nur die Hirten auf dem Felde. (Die Weisen aus dem Morgenland kamen erst 14 Tage später)

Weihnachten 2020 ist besonders finster. Das kann und soll niemand

„schönreden“ oder „zurechtinterpretieren“. Die große Mehrheit von uns hat eine solche (oder auch nur eine annähernd vergleichbare) Situation noch nie erlebt.

Das Jahr 2020 ist bald vorbei – „Gott sei Dank“, werden viel sagen! Wird

2021 besser? Dafür haben wir keine Garantie, höchstens ein paar Anzeichen. Das Licht im Kühlschrank ist ein schwacher Trost. Und der Lebensweg des Kindes in der Krippe endet vorerst auch am Kreuz.

Doch gerade deswegen können wir auch in finsterster Nacht die Geburt des Jesus von Naza-

reth feiern (unter Einhaltung aller behördlichen Auflagen, versteht sich!) – weil wir hinter Golgotha bereits den Ostermorgen heraufdämmern sehen.

Das Kind in Krippe ist das Versprechen Gottes: Tod und Leid haben nicht das letzte Wort – am Ende wird alles gut.



Markus Veinfurther

Termine, Termine, Termine

Gottesdienste

St. Salvator

Wipplingerstraße 6, 1010 Wien

Heiliges Amt der Gemeinde: jeden Sonntag um 10:00 Uhr,

An den folgenden Tagen findet kein Gottesdienst statt:

6.12., 26.12., 31.12., 1.1.,

Familiengottesdienste sowie Totengedenken siehe Seite 8.

MNS-Maske bitte mitbringen.

Baden

St. Annakapelle, Heiligenkreuzergasse 4, 2500 Baden bei Wien

Heiliges Amt der Gemeinde: jeden zweiten Samstag um 18:00 Uhr

(gerade Kalenderwoche bis 6.3.)

Aus Platzgründen ist eine Anmeldung zum Gottesdienst notwendig;

Für den 6.12. und 24.12. ist eine rechtzeitige Anmeldung aufgrund der personalisierten Platzkarten unbedingt notwendig.

MNS-Maske bitte mitbringen.

Café 60 plus

Wir sind bemüht, das Café 60 plus trotz der vorherrschenden Coronasituation weiter anzubieten, jedoch ist unser Gemeindeheim leider zu klein, dass alle Junggebliebenen mit dem gebotenen Abstand Zeit verbringen können. Wir bitten um Verständnis, dass wir derzeit keine fixen Termine verlautbaren.

Wir halten allerdings telefonisch und online miteinander Kontakt. Die aktuellsten Informationen finden Sie auf der Website, via Facebook sowie in der regen WhatsApp-Gruppe. Alle, die noch nicht dabei sind, bitte Lektorin Michaela Summer (Tel. 0664/ 885 12 791) ansprechen.

Pfarrer Gustav Nohel Forum

Aufgrund der derzeit geltenden Corona-Maßnahmen sehen wir uns leider gezwungen, die Veranstaltungen des Nohel-Forums auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Save the date:

Besondere Gottesdienste, besondere Veranstaltungen

... in St. Salvator

So., 29.11.	10:00	1. Adventsonntag Familiengottesdienst mit Adventkranzsegnung Kollekte zugunsten der Utrechter Union
Sa., 05.12.	16:00	Kinder-Advent-Gottesdienst
<i>So., 06.12.</i>		<i>kein Gottesdienst</i>
So., 13.12.	10:00	Heiliges Amt der Gemeinde
So., 20.12.	10:00	"Weihnachten ohne Dich" Heiliges Amt mit herzlicher Einladung v.a. für Angehörige Verstorbener
Do., 24.12.	15:00	Kindermette
Do., 24.12.	22:00	Christmette
Fr., 25.12.	10:00	Heiliges Amt zur Geburt des Herrn
So., 27.12.	10:00	Heiliges Amt der Gemeinde
<i>Sa., 26.12. Do., 31.12 Fr., 01.01.</i>		<i>kein Gottesdienst</i>

Besondere Gottesdienste ... in St. Salvator im Jänner-Februar 2021

So., 03.01.	10:00	Heiliges Amt der Gemeinde
Mi., 06.01.	10:00	Epiphanie
So., 10.01.	10:00	Gedächtnisgottesdienst
So., 17.01.	10:00	Familiengottesdienst
Mi., 17.02.	18:00	Aschermittwoch-Gottesdienst

Besondere Gottesdienste, besondere Veranstaltungen

... in Baden

Sa., 28.11.	18:00	Eucharistiefeier
So., 06.12.	17:00	Nikolausfeier * (rechtzeitige Anmeldung notwendig)
So., 06.12.	18:00	Nikolausfeier * (rechtzeitige Anmeldung notwendig)
Sa., 12.12.	18:00	Eucharistiefeier
Do., 24.12.	15:00 16:00 17:00	Kindermette * (rechtzeitige Anmeldung notwendig)
Sa., 02.01.	18:00	Hl. Amt der Gemeinde
Mi., 06.01.	15:00	Die Hl. Drei König zu Gast in der Annakapelle
So., 14.02.	18:00	Gottesdienst für Liebende

Gustl hat geübt

Lange ist dem Gustl ganz ungeheuerlich fad gewesen, weil wegen der dummen Corona-Krankheit die Kinder nicht in die Kirche kommen konnten. Zuerst lungerte er traurig in der Sakristei herum. Aber nach drei Wochen begann er damit, halt nur mit Pfarrer Robert seinen Schabernack zu treiben. Er knabberte Hostien an, kickte das Weihrauchfass durch die Kirche und spielte mitten in der Nacht „Alle meine Entchen“ auf der Orgel.



„Jetzt hör einmal mit diesem Blödsinn auf“, fuhr ihn Pfarrer Robert an. „Was soll ich denn tun, ich bin nun einmal eine Kirchenmaus, die muss Schabernack treiben!“ beschwerte sich Gustl. „Und außerdem habe ich Angst!“ „Wovor denn?“ „Da ist diese blöde Krankheit. Ich muss mutterseelenallein hier herumsitzen. Und außerdem könnten mich die Kinder vergessen und mich da ganz allein sitzen lassen!“

„Das tun die ganz bestimmt nicht! Die haben dich doch ins Herz geschlossen“, beruhigte Robert den Gustl. „Und außerdem, du bist doch gar nicht allein!“ „Wer ist denn sonst noch da?“ „Hör einmal, Jesus hat uns doch versprochen: ‚Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt‘“ „Auch bei mir armen Mäuslein ist er?“ „Ganz bestimmt. Und außerdem kommen die Kinder ja bald wieder, wenn wir wieder Gottesdienst feiern können. Aber bis dahin könntest du etwas üben.“ „Was denn?“ „Die Gesichtsmaske aufsetzen“, meinte Pfarrer Robert und hielt ihm eine hin. Seit her übt der Gustl fleißig. Leider kann er mit der Maske nicht sprechen und muss den Schlapfen halten. Dann ist es herrlich ruhig in St. Salvator.



Gustl murmelt:

*Nicht vergessen,
am 5. Dezember feiern wir Kinder-Advent!*



Ein neuer Schritt

Sag beim Abschied leise Servus – der bekannte Liedtitel umschreibt wohl am besten jenen speziellen Gottesdienst, der am 27. September 2020 in St. Salvator mit über 40 Gläubigen gefeiert wurde. „Abschiedsgottesdienst klingt immer so dramatisch“, schmunzelte Pfarrer Robert Freihs, der nach über 30 Jahren als Geistlicher der Altkatholischen Kirche Österreichs und vielen Jahren als Pfarrer in Wien sowie zwischenzeitlich in Krems-St. Pölten in seine ganz eigene Zukunft aufbricht.

„Es ist ein neuer Schritt – für die Gemeinde und für mich“, so Freihs mit seinem bekannten Optimismus und Humor, mit dem er das Gemeinde- und Kirchenleben seit jeher geprägt hat und als ebenso profundere pastorale Kenner wie stets fröhlicher Köhner in Erinnerung bleiben wird. Mit einem Lächeln blickte er in seiner Predigt sodann auch auf seine Anfänge



zurück – vom ersten Gottesdienst, den er fast verschlafen hätte, über das Einleben und viele Höhen – und erinnerte mit gleichzeitigem Blick auf Vergangenheit und Zukunft daran, dass Entwicklungen immer ein Prozess seien, zu dem alle – Gläubige, Gemeinde, Pfarrer*in – beitragen.

Motor und Schlüssel

Das pastorale Oberhaupt einer Gemeinde sei freilich zugleich auch immer ein bisschen „Stachel im Fleisch“, das auch und gerade nicht immer den be-

quemsten Weg nehmend Prozesse anzuregen und einzuleiten vermag, die sonst vielleicht nicht denkbar wären. Skizzierte er Pfarrer*innen damit ein Stück weit als Visionäre, Motoren und Initiatoren, sei vor allem Hin- und Zu-



hören wichtig und der Schlüssel, um gemeinsam nicht nur einen guten Weg einzuschlagen, sondern auch zu gehen.

Genau dies ist Robert Freihs l in seiner langjährigen Tätigkeit gelungen, Passion und Profession gingen Hand

in Hand. Und die Zukunft? Dafür wünscht er „seiner“ Gemeinde alles Gute , auch wenn er ihr nicht gänzlich den Rücken kehren wird. „Ich habe in den 30

Jahren in St. Salvator alle großen Feste gefeiert“, so der scheidende Pfarrer, der in den heiligen Hallen der ehrwürdigen Kirche unter anderem geheiratet und die Weihe empfangen hat. Weitere



werden sich zukünftig hinzugesellen, verspricht Freihs l, dem zum offiziellen Abschied stellvertretend für den Vorstand der Gemeinde dessen Vorsitzende

Brigitte Loidolt einen riesigen Geschenkkorb, begleitet von Dank, überreichte. Auch der ehemalige Vorstandsvorsitzende Franz Hoch ließ es sich nicht nehmen,



Robert Freihs mit lobenden Worten für den jahrzehntelangen gemeinsamen Weg zu bedanken, ebenso wie Bischof i.R. Bernhard Heitz, der neben Lob und Dank für den scheidenden Pfarrer sowie Bewunderung für dessen

ungebrochenen Optimismus zudem ein Buch als Geschenk im Gepäck hatte.

So war es vom Ein- bis zum Auszug, bei dem die mitfeiernden Gläubigen, Wegbegleiter und Freunde noch bei Coronakonformem Abstand mit Pfarrer Freihs persönliche Worte wechselten, ein feierlicher, von einem lachenden und einem weinenden Auge begleiteter Gottesdienst – zum Abschied und Aufbruch in eine neue Zukunft für Robert Freihs und die Kirchengemeinde St. Salvator, ganz gemäß dem Motto, dass jedem Ende immer auch ein Anfang innewohnt.



Sylvia Pilar

Danke sagen

In schönster Pracht präsentierte sich St. Salvator Erntedank-Gottesdienst am 4. Oktober.

Bischof i.R. Bernhard Heitz feierte dieses Jahr den liebgewonnenen Gottesdienst mit rund 30 Gläubigen und die Corona-bedingten Vorschriften, denen alle gerecht geworden sind, taten der großen Freude keinen Abbruch. Mit vielen berührenden Texten, Fürbitten und Liedern wurde ein stimmungsvoller und harmonischer Gottesdienst zelebriert. Zu Beginn erfolgte die Segnung der Gaben am herbstlich-farbenfroh geschmückten Ernte-

dank-Altar. Rundum gelungen war der Familiengottesdienst für Klein und Groß, dazu gesellten sich drei Jahresgedenken zum Sonntagsgottesdienst mit dem Schwerpunkt DANKE sagen für alles, was wir oft ohne viele Gedanken ernten, kaufen und essen...

Abschließend erhielten noch alle einen geweihten Apfel und für die Kinder gab es zusätzlich etwas Süßes – eine genussvolle Überraschung! Das verbliebene Obst und Gemüse wurde dann am Mittwoch darauf an die Suppentopfbesucher verteilt.

Sylvia Pilar



Seelsorge in St. Salvator und Baden

Altkatholisches Pfarramt

St. Salvator

Wipplingerstr. 6, 1010 Wien
st.salvator@altkatholiken.at
stsalvator.altkatholisch.info

Geistlicher

Vikar Markus P. Stany

markus@altkatholisch.info
Tel.: 0664/113 50 51

Impressum / Medieninhaber

Wipplingerstr. 6, 1010 Wien
st.salvator@altkatholiken.at
www.altkatholiken.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Vorstand

Redaktion und Layout:

Sylvia Pilar, Karin Pindt

Druck und Versand:

DIE DIGITAL-DRUCKER
Rathausplatz 8/2,
3400 Klosterneuburg

Wir sind für Sie da!

Gesprächsmöglichkeiten bieten wir Ihnen nach jedem Gottesdienst und während der Kanzleistunden

Kanzleistunden

Di von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Do von 10.00 bis 14.00 Uhr
oder nach Vereinbarung.

Lektorinnen

Michaela Summer

Lektorin und Pfarrsekretärin
michaela.summer@altkatholiken.at
Tel.: 0664/885 12 791

Martha Kremshuber

martha.kremshuber@chello.at
Tel.: 0650/691 46 73

Vorstandsvorsitzende

Ing. Brigitte Loidolt

vorsitz.stsalvator@altkatholisch.info
Tel.: 0676/ 908 76 88

Bankverbindung

IBAN: AT53 3200 0000 1101 1830
bei der Raiffeisen Landes-
bank NÖ-Wien

Adresse:

P.b.b.

Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt
3400 Klosterneuburg

Zulassungsnummer:
GZ 02Z030878 M

Versand:

Altkatholische Kirchengemeinde
Sankt Salvator
Wipplingerstr. 6
1010 Wien

Das Beste zum Schluss



*Einen besinnlichen Advent, frohe Weihnachten und schöne Festtage
wünscht Ihnen das Team der Kirchengemeinde Wien-Innen/St. Salvator*